

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Vorsorge: Viele nehmen es mit der Gesundheit nicht allzu ernst

Nur 25 Prozent der eingeladenen Männer und Frauen haben sich 1989 vorsorglich untersuchen lassen – Zunahme der chronischen Erkrankungen

(ho) – Die Gesundheit ist das höchste Gut, das der Mensch besitzt. Und dennoch gehen viele mit der Gesundheit sehr nachlässig um. Mit der Zunahme des gesellschaftlichen Wohlstandes sind auch die gesundheitlichen Schäden der Bevölkerung gestiegen. Seit der Einführung der kostenlosen Vorsorgeuntersuchungen unter der Regierung Dr. Kieber 1976/77 sind erstmals messbare statistische Resultate vorhanden, die ein Ganzheitsbild unserer Gesundheit widerspiegeln. Dabei wird im Rechenschaftsbericht 1989 der Regierung durch die Ärzteschaft auf die Zunahme zivilisationsbedingter chronischer Erkrankungen der Über- und Fehlernährung, Bewegungsmangel, Alkohol-, Nikotin- und Medikamentenmissbrauch hingewiesen, die häufig auf Fehlverhalten und risikoreiche Lebens- und Konsumverhalten zurückzuführen seien, sagen die Ärzte.

Es steht ausser Zweifel und wird immer wieder darauf hingewiesen, dass Vorsorgeuntersuchungen eine wichtige Bedeutung im Gesundheitswesen darstellen. Laut Auskunft der Ärzte bieten sie die Möglichkeit, einen längeren und intensiveren Kontakt zwischen Patient und Arzt herzustellen und dabei ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, und zum anderen können beim persönlichen Gespräch tiefere Probleme und Ursachen sichtbar gemacht werden, die im kausalen Zusammenhang mit einer möglichen Krankheit stehen können. – Das entscheidende ist aber die Früherkennung von Krankheiten, sofern die Vorsorgeuntersuchung ernst genommen wird. Diese steht allen Frauen und Männern über 30 Jahren mit Wohnsitz im Lande bis zum 70. Lebensjahr alle zwei Jahre offen. Dabei werden die Personen schriftlich zur Untersuchung eingeladen.

Unklärlicher Rückgang

Wie im Rechenschaftsbericht 1989 der Regierung vermerkt wird, haben sich letztes Jahr von den 8766 eingeladenen Frauen und Männern lediglich 25,03 Prozent (also jede 4. Person) vorsorglich un-

tersuchen lassen. Insgesamt waren es 2194 Personen, nämlich 1153 Frauen und 1041 Männer. Im Vergleich zum Vorjahr weist das Total der Untersuchungen einen Rückgang auf. Bei der prozentualen Umrechnung Einladungen zu Untersuchungen, stellten die Ärzte einen Rückgang von 66 Prozent (Beteiligung 1988) auf 25 Prozent im Berichtsjahr 1989 fest. Dieser Rückgang scheint unerklärlich, heisst es im Regierungsbericht. Gegen Ende 1989 sind 1000 Einladungen versandt worden, von denen in den ersten Monaten 1990 noch keine einzige Untersuchung durchgeführt werden konnte.

Man müsse dieses Ergebnis weiter beobachten und beurteilen, sagen die Verantwortlichen für das Gesundheitswesen. Wie es scheint, nehmen es viele mit ihrer Gesundheit nicht so ernst. Man scheut den Gang zum Arzt, der oft erst dann konsultiert wird, wenn Symptome auf-

treten. Die Vorsorgeuntersuchungen haben zum Ziel, die Gesundheit der Untersuchten festzustellen, zur Erhaltung des Gesundheitszustandes beizutragen und durch gezielte Aufklärung und Beratung die Vermeidung von Risikofaktoren zu erreichen. Neben diesem Ziel stellt der Arzt selbstverständlich auch Erst- oder Wiedererkrankungen fest oder trägt zu deren Verhütung bei.

Erkrankungen des Kreislaufsystems

Auffallende Krankheitsbilder, die sich mit der Statistik des Rechenschaftsberichtes der Regierung decken, sind hoher Blutdruck, Übergewicht, erhöhte Blutfettwerte und Harnsäurewerte, Stoffwechselerkrankungen sowie Prostataerkrankungen bei Männern und Brust- und Unterleibserkrankungen bei Frauen, Leberleiden, Herzinfarkt, Schlaganfall, Beindurchblutungsstörungen (venös und

arteriell), Gelenkleiden. Die Ursachen dafür sind meist verhaltensbedingte und vermeidbare krankmachende Lebensgewohnheiten, zu denen als Schwerpunkte zählen: Rauchen, Alkohol, Fett, Kalorien, Salz, Stress und Bewegungsmangel. Wenn wir die durch die Ärzte festgestellten Ergebnisse der Vorsorgeuntersuchungen des vergangenen Jahres näher betrachten, so lassen sich verlaufsmässig folgende Aussagen machen:

- Rund 28 Prozent der Untersuchten haben starkes Übergewicht von 20 Prozent über der Norm bis hin zu Fettsucht (9 Prozent).

- Bei 45 Prozent der Untersuchten waren die Blutfettwerte verdächtig und erhöht. Diese bei Frauen und Männern ungefähr gleiche Verteilung spreche tendenziell für Fehlernährung und Bewegungs-

(Fortsetzung auf Seite 2)

VPBank: Bilanzsumme um 3,9 Prozent gestiegen

Verwaltungs- und Privat-Bank AG veröffentlichte Halbjahresergebnis 1990 – Abgeschwächtes Wachstum

Aufgrund des anhaltend hohen inversen Zinsniveaus und der volatilen Börsenlage verlief das erste halbe Jahr 1990 für Banken nicht wunschgemäß. Die Bilanzsumme der VPBank nahm um 136,3 Millionen oder 3,9 Prozent auf 3,6 Milliarden Franken zu. Das Wachstum schwächte sich im Vergleich zu den Vorjahren deutlich ab, wie die Bank gestern mitteilte.

Die Umschichtung von Spargeldern in kurzfristige Festgeldanlagen setzte sich fort. Während die Kreditoren auf Sicht und Zeit um 167 Millionen Franken (+6,4 Prozent) zunahm, verringerten sich die Spar- und Depositengelder der VPBank um weitere 56 Millionen Franken (-20,6 Prozent).

Die Ausleihungen an Kunden nahmen gesamthaft um 4,6 Prozent auf 891 Millionen Franken zu. Die Hypotheken erhöhten sich vor allem durch die Konsolidierung von Baukrediten um 31 Millionen Franken (+8 Prozent) auf 417 Millionen Franken. Das Wertchriftenportefeuille wurde, vor allem mit erstklassigen Schweizerfranken-

Obligationen, um 36 Millionen auf 228 Millionen Franken aufgestockt.

Erträge unter Erwartungen

Die Erträge der Bank liegen hauptsächlich aufgrund der sich verschlechternden Zinsmarge im Hypothekengeschäft unter den budgetierten Erwartungen. Im Kommissions- und Devisengeschäft wurden die hohen Planziele nur knapp unterschritten. Die Aufwandseite ist geprägt durch erhöhte Personal- und Geschäftskosten. Diese stiegen vor allem inflationsbedingt und durch den erhöhten Personalbestand überproportional zur Entwicklung des Geschäftsvolumens. Sie liegen jedoch im Rahmen des Budgets. Weiterhin investiert die VPBank beträchtliche Mit-

tel in Verarbeitung und Informatik.

Tochtergesellschaften voll operativ

In der VPBank (Luxembourg) S.A., Luxemburg, und der VPB Finanz AG, Zürich, wurde das Aktienkapital auf 15 Millionen bzw. 10 Millionen Franken erhöht. Nach intensiven Aufbauarbeiten sind nun die Tochtergesellschaften voll operativ und bereits heute eine sinnvolle Ergänzung zum Mutterhaus, heisst es in der Pressemitteilung.

Das Erreichen eines mit dem Vorjahr vergleichbaren Ergebnisses wird laut VPBank davon abhängig sein, ob im zweiten Halbjahr 1990 eine Verbesserung der Zinsmarge und der Börsenlage eintreten wird.

Liechtensteiner Cup: Auslosung

Nachdem die Delegiertenversammlung 1990 des Liechtensteiner Fussballverbandes aus gegebenen Anlass erst am 7. September stattfindet (der zurückgetretene UEFA-Präsident Jacques George hat seinen Besuch angekündigt), nahm der LFV-Vorstand die Auslosung der 1. Runde im Liechtensteiner Aktivcup 1990/91 an seiner Sitzung vom Montag abend vor. Die Auslosung erbrachte folgende Paarungen der 1. Cuprunde, die vom 17. bis 21. September 1990 ausgetragen wird (in Klammern die Ligazugehörigkeit): Balzers II (4.) – Vaduz I (2.) Schaan II (5.) – Balzers I (1.) Vaduz II (3.) – USV I (2.) Triesenberg II (5.) – Ruggell II (4.) Triesen II (4.) – Schaan I (3.) Triesen Esp. (5.) – Ruggell I (3.) Schaan Azz. (5.) – Triesenberg I (3.) USV II (4.) – Triesen I (3.)

Die Viertelfinals folgen bereits im Zeitraum vom 8. bis 12. Oktober 1990, und die Halbfinals werden vom 8. bis 12. April 1991 ausgetragen. Das Endspiel geht traditions-gemäss am Auffahrt (9. Mai 1991) über die Bühne.

Erstmals in der Geschichte des Aktivcup bestreiten 16 Mannschaften die 1. Runde. Titelverteidiger ist der FC Vaduz, der im letzten Cupfinale den USV mit 4:1 bezwang und damit die begehrte Trophäe bereits zum 23. Mal eroberte.

Positives Echo bei den Westmächten

Paris (AP) Die drei Westmächte haben die Vereinbarungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion über den künftigen Status eines vereinigten Deutschlands ausserordentlich positiv aufgenommen. Zu Beginn der dritten Runde der sogenannten Zwei-plus-vier-Verhandlungen der beiden deutschen Staaten und der vier ehemaligen Siegermächte über die aussen- und sicherheitspolitischen Aspekte der deutschen Einheit zeigten sich die Aussenminister der USA, Frankreichs und Grossbritanniens am Dienstag in Paris «sehr zufrieden». Übereinstimmend hiess es: «Das ist ein grosser Erfolg für Europa.»

Bundesaussenminister Hans-Dietrich Genscher hatte seine Kollegen zuvor über die Ergebnisse der Gespräche zwischen Präsident Michail Gorbatschow und Bundeskanzler Helmut Kohl unterrichtet. Zusammen mit der richtungweisenden «Londoner Erklärung» des jüngsten NATO-Gipfels habe das deutsch-sowjetische Treffen einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lage in Europa geleistet und eine Reihe von Fragen im Rahmen des Zwei-plus-vier-Prozesses geklärt. «Wir können jetzt mit Zuversicht auf die KSZE-Gipfelkonferenz im November in Paris blicken», sagte Genscher und fügte hinzu: «Damit bestätigt sich, dass unsere Vereinbarung von Berlin, dass wir die Zwei-plus-vier-Gespräche vor dieser Gipfelkonferenz beenden wollen, eingehalten werden kann.»

Triesen ist weiterhin auf solidem und sparsamem Finanzkurs

Gemeinderechnung 1989 vorgelegt – Anwachsen der Ausgabenverpflichtungen im Hinblick auf Investitionen – Finanzplanung 1990–1994 erstellt

Mit der Verabschiedung und Veröffentlichung der Gemeinderechnung 1989 verdeutlicht sich, dass Triesen weiterhin auf solidem und sparsamem Finanzkurs fortfahren will. Wie aus der Finanzplanung 1990–1994 hervorgeht, zeichnet sich die Tendenz ab, dass in den nächsten Jahren die Ausgaben stärker als die Einnahmen wachsen werden und bei Realisierung aller geplanten Objekte die Gemeinde sich verschulden müsste. Der Gemeinderat fasste hierauf den Grundsatzentscheid, nur im Rahmen der eigenen Finanzkraft zu investieren.

Vorsteher Xaver Hoch schreibt in den Erläuterungen zur Gemeinderechnung 1989 u. a., dass Gemeinderat und Verwaltung sich bemühen werden, die Kosten im Griff zu behalten. Dies zeigt sich auch darin, dass sich der Aufwand der Laufenden Rechnung gegenüber 1988 im Rahmen der allgemeinen Teuerung bewegte. Erfreulicherweise erhöhten sich Steuern und Umlagen um fast 1 Million Franken von bisher 8,77 Millionen auf 9,7 Millionen Franken im Berichtsjahr. Dies ermöglichte es der Gemeinde, Nettoinvestitionen von 6 Millionen Franken zu tätigen. Die Abschreibungspositionen liegen in der Grössenordnung von 5,7 Millionen Franken.

Hohes Reservekapital

Erfreulich ist auch das Anwachsen der Barmittel (Festgelder und Kassaobligationen) auf derzeit über 8,5 Millionen Franken. Allerdings werden diese Reserven im Hinblick auf die bewilligten und teilweise in Ausführung befindlichen Projekte wie Schulhaus, Bürgerheim, Kirche usw. bald zusammenschmelzen. Die er-

sten Anzeichen ergeben sich bereits in der Gesamtrechnung 1989, die beim Zusammenschluss der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung mit einem Fehlbetrag in Höhe von 646 162 Franken abschliesst. Diese Summe ist durch das vorhandene Finanzvermögen voll abgedeckt. Das Gemeindevermögen beträgt rund 22,8 Millionen Franken.

Ertragsüberschuss in Verwaltungsrechnung

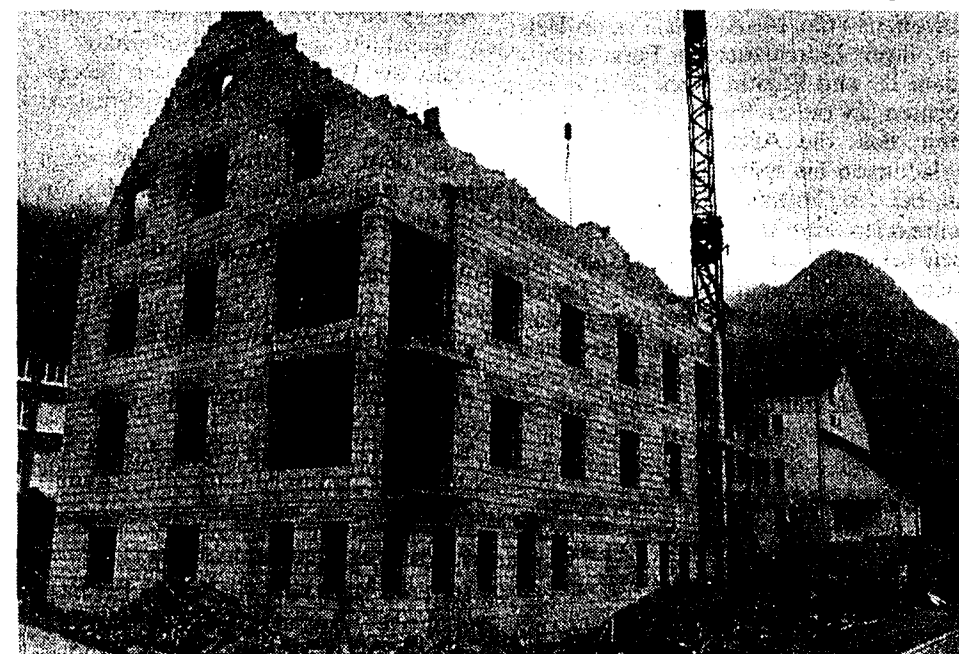
Bei Gesamterträgen in Höhe von 13,71 Millionen Franken und Aufwen-

dungen von 7,84 Millionen Franken sowie unter Berücksichtigung der Abschreibungen von 5,7 Millionen Franken schliesst die Verwaltungsrechnung mit einem Ertragsüberschuss von 166 837,65 Franken positiv ab. Auf der Einnahmenseite stehen die Steuern und Umlagen mit 9,7 Millionen Franken zu Buche. Hinzu kommen Einnahmenüberschüsse aus Verwaltungszweigen wie Gartnertschhof, Zinserträge aus Bürgernutzen, Wasserversorgung usw., so dass sich der Ertrag auf 13 712 607 Franken erhöht. Auf der Ausgabe-seite fallen insbesondere ins Gewicht: Allgemeine Verwaltung 1,44

Millionen Franken, Schulwesen 1,03 Millionen Franken, Bauwesen 1,16 Millionen Franken, Sport und Freizeit 731 000 Franken, Waldwirtschaft 438 000 Franken, Sozialwesen 273 000 Franken, Kirchenwesen 358 000 Franken, Wasserversorgung 550 000 Franken, Abwasserwerk 326 000 Franken, Umweltschutz 278 000 Franken, Liegenschaftsrechnung 280 000 Franken.

Sechs Millionen Nettoinvestitionen

Aufgrund der sparsamen Haushaltspolitik und dank Mehrerträgen aus Steuern und Umlagen, konnte die Gemeinde 1989 insgesamt rund 6 Millionen Franken an Nettoinvestitionen tätigen. Die Investitionsrechnung schliesst mit Aufwendungen von 7,1 Millionen Franken und Erträgen (Subventionen und Leistung Dritter) in Höhe von rund 1,1 Million Franken ab. Berücksichtigen wir in der Investitionsrechnung die Abschreibungen von insgesamt 6,281 Millionen Franken sowie die Übernahme des Ertragsüberschusses aus der Laufenden Rechnung von 166 837 Franken, kommt der Fehlbetrag in Höhe von 646 162,35 Franken für die Jahresrechnung 1989 zustande. Deutlich hoch sind dabei die bereits erwähnten Abschreibungspositionen auf das Verwaltungsvermögen, nämlich wie folgt: 133 700 Franken auf Beteiligungen, 2,046 Millionen Franken auf Grundbesitz, 772 000 Franken auf Hochbauten, 1,5 Millionen Franken auf Tiefbauten, 97 000 Franken auf Kanalisationsanlagen, 180 000 Franken auf Wasserversorgungsanlagen, 116 000 Franken auf Maschinen und Fahrzeuge, 341 000 Franken auf Mobilien und Einrichtung sowie 7000 Franken auf Investitionsbeiträge.



Aufgrund der sparsamen Haushaltspolitik und dank Mehrerträgen aus Steuern und Umlagen konnte die Gemeinde Triesen im letzten Jahr insgesamt rund sechs Millionen Franken an Nettoinvestitionen tätigen. Unser Bild zeigt den Neubauteil des Bürgerheims, dessen Fertigstellung auf Ende dieses Jahres geplant ist. (Bild: Beat Schurte)

DENNER-Satellit

Ihr privater Detailist mit echten Discountpreisen

Schaan-Vaduz

aktuell –
frisch
und preiswert

Beachten Sie die laufenden Denner-Aktionen in der Tagespresse.